

Sonderabdrucke: Expl.

Hierauf berichtete Hr. BURDACH über die

***Forschungen zur neuhochdeutschen Sprach- und
Bildungsgeschichte.***

Es handelt sich um das Werk *Vom Mittelalter zur Reformation, Forschungen zur Geschichte der deutschen Bildung*, dessen ersten Teil ich 1891—93 veröffentlicht hatte¹. Herausgewachsen war es aus den Problemstellungen und Ergebnissen meiner früheren sprachgeschichtlichen Arbeiten. Und es hängt durchaus mit diesen innerlichst zusammen.

Meine Schrift über die *Sprache des jungen Goethe*, die 1881 von WILHELM SCHERER den Preis der Grimm-Stiftung erhalten hatte, betrachtete die Geniesprache auf dem Hintergrund des schriftsprachlichen Entwicklungsprozesses. Diese Geniesprache war lautlich, morphologisch, syntaktisch-stilistisch eine Befreiung von der starren Regel und dem engen Schema der Literatursprache Gottscheds und Adelungs. Eine Auflehnung des durch Bodmer und Breitinger erweckten neuen dichterischen Sprachgefühls, das in heimischer Mundart, älterem Deutsch, Lutherbibel, altgriechischer und englischer Poesie seinen Halt suchte. Zugleich eine Reaktion der rheinischen, überhaupt südwestdeutschen Sprache, die ihren schulmäßigen Kanon außerhalb der höheren literarischen Bewegung des mittleren und nördlichen Deutschlands in der rückständigen Schreibart der heimatlichen Kanzleien und Drucke vorfand und die nun noch einmal sich zur Wehr setzte gegen die fast erreichte Spracheinheit, der die ostmitteldeutsch gerichtete literarische Gemeinsprache zugrunde lag.

¹ Vgl. zum Folgenden *Vom Mittelalter zur Reformation* III, 2, 'Einführung in das Gesamtwerk', S. I—LIX.